

jahr zu kaufen und 3. die Forderung der Anerkennung der Wettbewerbsklausel. Am meisten verstimmt die letztere Forderung die Farbengroßhändler. Die Gewährung des Rabatts ist von der Versicherung des Abnehmers abhängig, daß er im verflossenen Jahr von dem Syndikat nicht angehörenden Fabriken keine Ware bezogen hat. Die Handhabung der Wettbewerbsklausel wird von den Farbenhändlern als ein Eingriff in ihre Willensfreiheit und gegen die guten Sitten verstörend angesehen, und darum von den in Betracht kommenden Verbänden — Westdeutscher Verband der Lack-, Farben- und Glasgroßhändler und Deutscher Schutzbundverein der Lack- und Farben-Industrie — ihre Aufhebung oder eine andere Form gewünscht. Ebenso haben die genannten Verbände die Neufestsetzung der Bleiweißpreise angeregt und zu diesem Zweck Fragebogen an ihre Mitglieder versandt. Das Syndikat hat diese Anregung der beiden Verbände grundsätzlich gebilligt und zur Erleichterung der Verteilung der Fragebogen die in Frage kommenden Großhändler nachhaltig gemacht. Damit ist der erste Schritt zu einer Verständigung zwischen Syndikat und Abnehmern getan.

Der Internationale Spiegelglas-Verband drug sich mit der Absicht einer durchgreifenden Organisationsänderung. Bei der Gründung vor  $1\frac{1}{2}$  Jahren konnte eine Kontingentierung des Verbrauchs nicht stattfinden, da genaue Statistiken fehlten und mehrere Werke bei der Vergrößerung ihrer Anlagen waren. Der Verband hatte sich deshalb nur mit dem Verkauf der Produktion zu befassen, ohne Einfluß auf die Höhe derselben zu haben. Je nach der Marktlage wurden zeitliche Betriebseinschränkungen (z. B. 2 Tage pro Monat) für alle Werke gleichmäßig verhängt. Der Verband beabsichtigte, eine Beteiligungsiffer für jedes einzelne Mitglied festzusetzen, deren Einschränkung, volle Ausnutzung oder Überschreitung vom Vorstande zu beschließen wäre. In der entscheidenden Sitzung wurde jedoch beschlossen, an dem bisherigen System festzuhalten; die Mitglieder verpflichteten sich aber, Vergrößerungen u. dgl. nur mit Zustimmung des Syndikats auszuführen.

Staßfurt. Zwischen der Gewerkschaft Heldrungen und dem Kalisyndikat wurde ein provisorisches Abkommen getroffen. Auch sind die Aussichten auf eine Verständigung mit den dem Syndikat bis jetzt ferne gebliebenen Werken Sollstedt, Röbeln und Ronnenberg besser. Obschon das Syndikat die Antwort dieser Werke bis zum 10./2. verlangte, haben die Alkaliewerke Ronnenberg ihren Aufsichtsrat zur Beschußfassung über die angebotene Beteiligungsiffer auf den 14./2. einberufen. Man gewinnt den Eindruck, als ob die neuen Werke durch dilatorische Behandlung möglichst viel zu erreichen suchten. Herr Schmittmann, der Besitzer von Sollstedt, stellt weniger die Beteiligungsquote in Vordergrund, als eine neue Grundlage für den Handel mit rohen Salzen. Er will an Stelle des bisher üblichen Minimalgehalts von 12,4% einen Mindestgehalt von 16% Reinkali setzen und begründet dies mit den reicherem Lagern, die in Hannover angefahren seien.

Die entscheidende Aufsichtsratssitzung des

Kalisyndikats wird am 15./2. in Berlin oder in Magdeburg abgehalten werden.

Das Gewinnergebnis der Mecklenburgischen Kali-Salzwerke Jesenitz hat sich 1905 wesentlich besser gestaltet als im Vorjahr. Der Gelderlös bezifferte sich für Rohsalze auf 373 818 M (+ 34 320 M), Erzeugnisse auf 2 272 600 Mark (+ 967 026 M), zusammen auf 2 646 418 M (+ 1 001 346 M). Die Selbstkosten waren geringer. Nach 398 967 M (i. V. 281 442 M) Abschreibungen verblieb ein Reingewinn von 623 469 M (414 573 M), wovon die Rücklage 30 579 M (214 356 M) erhält; 10% (4%) Dividende sowie 72 090 M (8342 M) Gewinnanteile verteilt und 20 798 M (11 873 M) vorgetragen wurden. Der Geschäftsbericht führt aus, daß die Beteiligung der Gesellschaft im Syndikat durch den Eintritt neuer Werke stets zurückgegangen sei, von ursprünglich 27,71 Tausendstel auf 25,73 Tausendstel. Für 1906 beträgt die Beteiligung von Jessenitz ohne Heldburg 26,04 Tausendstel, mit Heldburg 25,57 Tausendstel. Dieser Ermäßigung der Beteiligung stand jedoch eine Erhöhung des Gesamtabsetzes des Kalisyndikats gegen das Vorjahr um 598 000 dz Reinkali gegenüber. Der Absatz der Gesellschaft hat in Rohsalzen 30 917 dz K<sub>2</sub>O und in Erzeugnissen 79 140 dz K<sub>2</sub>O, zusammen 110 050 dz (+ 29 986 dz) K<sub>2</sub>O und in Blockkieserit 13 411 dz (+ 2540 dz) betragen.

	Dividenden:	1905 %	1904 %
Essener Bergwerksverein „König Wilhelm“, Borbeck . . .	Stammakt. 12	12	
	Vorzugsakt. 17	17	
Braunschweigische Kohlenbergwerke			
	Stammakt. 11	10	
	Vorzugsakt. 12	11	
Alsensche Portlandzementfabrik . . .	12	6	
Porzellanfabrik Limbach, A.-G. . . .	15	12	
Meißner Ofen- und Porzellanfabrik			
vorm. C. Teichert . . . . .	9	10	
Deutsche Spiegelglas A.-G. . . . .	17	14	
Wittener Glashütten A.-G. . . . .	10	7	
Rheinische Spiegelglasfabrik Eckamp	10	8	
Kostheimer Zellulose- und Papierfabrik	15	12	
Papierfabrik Sebnitz, A.-G. . . . .	7	—	
Varziner Papierfabrik . . . . .	30	18	
Bayerische Zelloidwarenfabrik vorm.			
Wacker . . . . .	12	10	
Deutsche Linoleumwerke Hansa, Delmenhorst . . . . .	16	12½	
Delmenhorster Linoleumwerke, Marke Anker . . . . .	20	15	
Niederrheinische A.-G. für Lederfabrikation vorm. Z. Spier . . . . .	10	10	

### Aus anderen Vereinen.

Im Englischen Hause zu Berlin tagt am 15./2. die Generalversammlung des Vereins der Stärkeinteressenten; die des Verwertungsverbands deutscher Spiritusfabrikanten und des Vereins der Spiritusfabrikanten in Deutschland finden am 16./2. ebenda statt.

Vom 12.—17./2. ist im **Institut für Gärungs-gewerbe** eine Ausstellung der deutschen Kartoffel- und Gerstenkulturstation sowie von Utensilien und Apparaten der Spiritus-, Stärke-, Stärkezucker- und Dextrinfabrikation.

Der deutsche Verein für Ton-, Zement- und Kalkindustrie tagt im Architektenhaus zu Berlin am 19., 20. und 21./2.

### Personalnotizen.

Dr. med. **Fritz Strassmann**, a. o. Professor in der medizinischen Fakultät der Berliner Universität, Direktor der Unterrichtsanstalt für Staatsärzneikunde und Gerichtsarzt für den Stadtbezirk Berlin, und Dr. med. **Hans Thierfelder**, Vorsteher der chemischen Abteilung am physiologischen Institut, ist der Charakter als Geheimer Medizinalrat verliehen worden.

Justizrat Dr. **Wolf** ist aus dem Vorstande der Mansfeldsche Kupferschieder bauende Gewerkschaft in Eisleben ausgeschieden und an seiner Stelle Geh. Kommerzienrat **Heinrich Lehmann** in Halle a. S. als Vorstandsmitglied gewählt.

Dr. W. J. Müller habilitierte sich für physikalische Chemie, und Dr. M. Großmann für Mathematik an der Universität Basel.

Geh. Kommerzienrat **Dehne**, der Begründer der Maschinenfabrik A. L. G. Dehne zu Halle a. S., ist gestorben.

Diplom-Ingenieur **Walter Hermisdorf** in Dresden ist gestorben.

### Neue Bücher.

**Adreßbuch** der Cement-Fabriken Deutschlands nebst ihren Fabrikmarken. (166 S. m. Abbildgn.) gr. 8°. Berlin, Tonindustrie-Zeitung. 1905. Geb. in Leinw. M 3.—

**Kaufmann**, W. Über die Konstitution des Elektrons. (8 S.) Lex. 8°. Berlin, G. Reimer 1905. bar M 50

**Loeser**, Dipl.-Ingen. Carl. Kritische Betrachtung einiger Untersuchungsmethoden der Kaoline u. Tone. (29 S.) 8° Halle, L. Nebert 1905. M 1.—

**Müller**, Emil. Die Portland-Zement-Fabrikation in den Vereinigten Staaten v. Amerika. (49 S. m. Abbildgn.) Lex. 8°. Berlin, Tonindustrie-Zeitung. 1905. Geb. in Leinw. M 5.—

**Parry**, Laurent. Die analytische Bestimmung von Zinn und Antimon. Autoris. Ausg. durch Ernst Victor. (78 S. m. Fig.) 8°. Leipzig, Veit & Co. 1906. M 2.—

**Ramsay**, Sir William. Moderne Chemie. II. Tl. Systematische Chemie. Deutsch v. Chem. Dr. Max Huth. (V u. S. 153—396.) 8°. Halle, W. Knapp 1906. M 3.—; geb. in Lnwd. 3.50

**Reichenbach**, Ingen. Fritz. Über Gasmaschinen. (13 S. m. 27 Fig.) 4°. Berlin, Boll & Pickardt 1905. bar M 1.50

**Slaski**, Ingen.-Chem. J., u. Fabrikdir. **F. Wasilkowski**. Tabellen f. Zucker-Chemiker, enth. Angaben üb. Zuckergehalt, Reinheitsquotienten u. techn. Wert der Rübensaft u. Zuckerlösungen von 8—30° Brix u. d. der in der Praxis vorkomm. Reinheitgraden. 3. erweit. u. rev. Aufl., hrsg. durch A. Bukowinski & J. Slaski, techn. Bureau. (375 S.) Lex. 8°. Kiew 1905. Prag, F. Rivnac. bar M 13.—

**Veröffentlichungen** der wirtschaftlichen Abteilung des Vereins „Versuchs- u. Lehranstalt f. Brauerei in Berlin“. Hrsg. v. Prof. Dr. E. Struve. gr. 8°. Berlin, P. Parey.

1. Heft. Materialien zur Frage der Brau-steuererhöhung im norddeutschen Brau-Steuergebiet. Hrsg. auf Veranlassg. des wirtschaftl. Ausschusses der Versuchs- u. Lehranstalt f. Brauerei in Berlin. (VII, 70 S.) 1905. M 1.—

**Weiler**, Prof. W. Chemie fürs praktische Leben. Populäre Darstellg. u. Anleitg. zur Beobachtg. u. zum Verständnis der tägl. chem. Erscheinungen. Zum Selbstunterricht u. Schulgebrauch an der Hand vieler einfacher Versuche. (XX, 494 S. m. 187 Abbildgn.) 8°. Ravensburg, O. Maier 1905. M 7.—; geb. 7.80; auch in 10 Lfgn. zu M 70

**Zerr**, G., u. R. **Rüben-camp**. Farbenfabrikation. 11.—21. Lfg. Dresden, Steinkopff & Spr. Je M 1.—

### Bücherbesprechungen.

**Physikalisches Praktikum**. Von Georg W. Bendl, Dozent und Vorstand des Physik. Labor. am Friedrichs-Polytechnikum Cöthen und Privatdozent an der Universität Halle. Mit 74 in den Text gedruckten Figuren. 1. Teil. Verlag von Carl Marhold. Halle a. S. 1906.

Das vorliegende Buch ist als Leitfaden für das physikalische Praktikum am Cöthener Polytechnikum bestimmt und umfaßt das Gebiet der Mechanik, Akustik, Wärme und Optik. Der zweite Teil, welcher die magnetischen und elektrischen Messungen behandelt wird, soll im Frühjahr 1906 erscheinen.

Was der Verf. über Verwertung von Beobachtungen, sowie über die Behandlung der Wagen sagt, dürfte nicht ganz einwandsfrei sein. O. H.

**Volkssbücher der Naturkunde und Technik**. Band 3 und 4. Einführung in die praktische Chemie. Bd. 3. Unorganischer Teil, Bd. 4 Organischer Teil. Von Dr. Felix B. Ahrens, a. o. Professor an der Universität Breslau. Verlag von Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart. à M 1.—

Der Verf. hat hier wiederum gezeigt, daß er auf dem Gebiete der praktischen Chemie zu Hause ist. Ohne Anwendung allzugroßer theoretischer Be trachtungen führt er den Leser durch das Reich der Chemie, ihn auf all die Dinge aufmerksam machend, denen er im täglichen Leben begegnet.

Die beiden Bücher sind außerordentlich fesselnd geschrieben und selbst dem Chemiker, zum Studium in seinen Mußestunden, warm zu empfehlen.

Im anorganischen Teil finden sich leider einige Unachtsamkeiten, von denen hier nur berichtet sei, daß 1000000 Ko Wasser einen Raum von 1000 cbm nicht von 1 cbm, einnehmen, wie es auf S. 45 und 46 fälschlich heißt. Auch die Zahlen für den Salzgehalt der verschiedenen Flüßwässer (S. 45) beziehen sich offenbar nicht auf 1 cbm, sondern auf 1000 cbm. H.

**Mikroskopie der Nahrungs- und Genussmittel aus dem Pflanzenreiche**. Von J. Moeller. Zweite, gänzlich umgearbeitete und unter Mitwirkung A. L. Wintons vermehrte Auflage. Berlin, Verlag von J. Springer. M 18.— In der Einleitung dieses hauptsächlich für die